

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

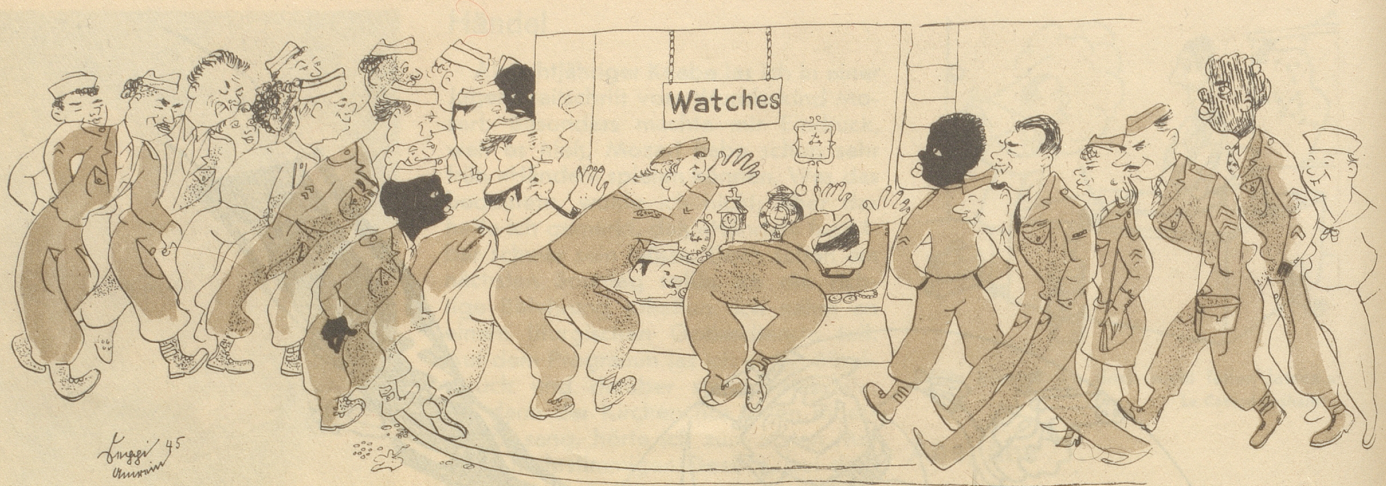
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



— — und wir wollten ihnen unsere schönen Berge zeigen!

Liquidationsverkauf infolge Geschäftsaufgabe

Es sind per sofort billig abzugeben:

Einige auf den Mann dressierte Bluthunde (reagieren scharf auf russisch);

ein paar Reitpeitschen (gebraucht);
ein Wilerlager-Wau-wau (Marke (Béguin-3 Stern);

tausend Kilometer Stacheldraht;
ein Posten Gewehre ohne Druckpunkt (Frühkrepierer);

verschiedene Kisten mit Makulatur, enthaltend eine Anzahl historischer Communiqués, frisiert ad usum Helvetiorum;

einige kleinpeterliche Worte, zum Fenster hinaus gesprochen und sorgfältig konserviert.

Alles zu beziehen durch das Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung, unter dem Kennwort «Helfende Schweiz». Chräjbüehl.

Schwarz auf grün

Ich kramte in den grünen Meldungsformularen der Zürcher Hausfeuerwehren.

«Und warum lachisch scho wieder?», sagt meine Frau.

«Hä, da lies jetz emal sälber.»

Schwarz auf grün stand da: «Sie sind dem Luftschutzwart Lilly unterstellt.»

An Schürzenanbetern hätte es nicht gefehlt! K. B.

Aus einem Schüleraufsatz

«Als ich gestern in die Schule marschierte, sah ich auf dem Viehmarktplatz viele schöne Stiere. Auch der Gemeindeammann war dabei.» J. W.



Unser Mitarbeiter Vino

mueß, dank bi Zyte ichaufe, es git immer no so schlächti Hagle, wo tuend hamschtere und dänn chund üseres wieder zu nüttem ...»

Hauptgespräch im Geschäft: Die Beendigung der Kaffee- und Textilrationierung. Alles ist hocheufreit und schwelgt in kommenden Genüssen. Nur Herr B. sitzt mit mißmutigem Gesicht an seinem Platz. «Dafß die z'Bern au usgrächnet dänn muend umschtecke mit dere Rationierig, wänn ich vo mim Fründ Chaffipunkt gschänkt überchumme ...» R. L.

Volkstümliche Lebensweisheit

«Es kann einer noch so dumm sein, — wenn er sich nur immer zu helfen weiß», pflegte meine Mutter zu sagen. Zinsi

Erfreuliche Aktualität

«Gschwind Ursi! Lafß de Radio a, d Nachrichte chömed!» ruft Mutter aus der Küche.

Ich, der Vater, staune und frage: «Was isch au los, Mutter? De Chrieg isch doch scho lang verbi. Meinsch öppe, si hebed de Hitler gfunde, oder isch es wägem Wätterprich? Hesch doch goppel nid scho wieder Wösch?»

Mutter sagt, leicht verlegen: «He nei. Aber weisch, wills mängsmal eso plötzlich wieder irged e Rationierig ufhebed ...»

Aha!

AbisZ

